

WIE DER ESTE LITAUEN UND DEN LITAUER NENNT

Im Jahre 1648 wurde in Tartu die südestnische Grammatik von J. Gutsclaff „*Observationes grammaticae circa linguam Esthonicam*“ veröffentlicht. Als Anhang zu dieser Grammatik hat der Verfasser einen „*Nomenclator Germano-Esthonicus*“ zusammengestellt. In dieser Wortliste wird das deutsche Wort Pöle durch pohla und Leitte ins Estnische übersetzt. Dem ersten Worte entspricht in der estnischen Sprache heutigentags Poola, poola, mundartlich auch Pohla, pohla 'Polen, polnisch'. Obwohl das Wort Leitte nach Gutsclaff den Polen bezeichnen soll, war es wahrscheinlich jedoch eine estnische Benennung des Litauers. Südestland war 1561–1625 (faktisch; offiziell bis 1629) unter polnischer Herrschaft. Die polnischen Gebiete Livlands waren damals administrativ und geistig eng mit Litauen, vor allen Dingen mit Wilnjus verbunden. So ist es verständlich, dass die Esten mit demselben Worte den Polen und Litauer bezeichnen konnten. Das Wort Leitte ist ins Estnische aus dem Lettischen, wo leitī 'der Litauer' ist, eingedrungen. Das Ethnonym Leitte ist im Estnischen später nicht registriert worden. Heutzutage kommt es als Familienname Leit, Leito und Leitu vor. Nur in der Mundart von Häädemeeste, südlich von der Stadt Pärnu und unweit von der lettischen Sprachgrenze, ist leidulased 'Litauer' aufgezeichnet worden. Dieses mundartliche Wort kann eine Kontamination von leit- und leedulane sein.

Heutzutage heisst Litauen im Estnischen Leedu oder Leedumaa (maa 'Land'). Der Litauer ist leedulane. Estnische Ortsnamen treten gewöhnlich in einer Genitivform auf. Der Illativ von Leedu ist Leetu 'nach Litauen'. Nach dem Illativ kann man einen Nominativ *Leet rekonstruieren.

Leedumaa ist schon im 18. Jahrhundert lexikographisch belegt. Das im Jahre 1732 in Halle erschienene „*Kurtzgefaszte Anweisung zur Ehstnischen Sprache*“ von A. Thor Helle hat leto-ma 'Litthauen' (S. 130), nach der heutigen Orthographie der estnischen Sprache Leetumaa. Da der Stufenwechsel der Verschlusslaute in den estnischen Schriften des 17. und 18. Jahrhunderts oft ignoriert wurde, ist es möglich, dass leto-ma jedoch Leedumaa ausgesprochen wurde. Man muss aber auch diese Tatsache in Betracht ziehen, dass in einigen Mundarten in Mittel-estland der Hase *lepus europaeus*, der im baltischen Deutsch Litauerhase hiess,

lietu jānes ist. (ie < ē ist eine mundartliche Diphthongierung im Estnischen). A. W. Hupel's „Ehstnische Sprachlehre für beide Hauptdialekte, den revalschen und den dörptschen, nebst einem vollständigen Wörterbuch“ (Riga-Leipzig 1780) hat Ledo ma (=Leedumaa), Leto ma (=Leetumaa) und Leo ma (=Leomaa) 'Lithauen'. Leomaa ist später nirgends registriert. Der Genitiv Leo setzt einen Nominativ *Leed voraus. Das Vorhandensein eines solchen Wortes wäre durchaus problematisch, wenn wir im grossen „Estnisch-deutschen Wörterbuch“ von F. J. Wiedemann (St. Petersburg 1869) das Wort Leedlane 'Litauer' nicht hätten. Liedlane ist auch in Risti in Nordestland in unserem Jahrhundert aufgezeichnet worden. Das Wort leedlane ist vom Nominativ leed mit dem Suffix -lane gebildet (vgl. lätlane 'der Lette', Familienname Lätt und (Gen.) Lāti 'Lettland'; soomlane 'der Finne', Familienname Soom und (Gen.) Soome 'Finnland' usw.). Neben Leedulane 'Litauer', Leedu und Leedu-maa 'Litauen', Leedu-rahvas 'Litauer' hat Wiedemann auch Leetu 'Litauen', das er wahrscheinlich nach Hupel gebracht hat. Später hat man in der estnischen Literatursprache und in den Mundarten nur leedulane, Leedu, Leedumaa und leedu 'litauisch' belegt. Als seltene Ausnahmen sind die oben angeführten lietu und liedlane. Mundartlich kommen auch leedukas, Gen. leeduka nach dem Vorbild von poolakas 'der Pole' und leeduke, Gen. leedukse (in Karksi) 'der Litauer' vor.

Obwohl Leedu 'Litauen' und leedu 'litauisch' im Estnischen erst im 18. Jahrhundert lexikographisch belegt sind, ist es jedoch sicher, dass dieser Wortstamm in der estnischen Sprache schon viel früher existiert hat. Man kann ihn auf einen früheren *lēttu oder *lēttu-(+ V) zurückführen, das dem litauischen Lietuva genau entspricht. Noch genauer entspricht dem litauischen Lietuva das finnische Liettua. Das finnische Wort ist aber eine späte Entlehnung in der Literatursprache. Als eine ältere Form von Lietuva wird *Lētuvá vorausgesetzt¹. Den estnischen Wortstamm *lēttu- kann man entweder auf Lietuva oder *Lētuvá zurückführen. In den ältesten baltischen Lehnwörtern unterscheiden die Ostseefinnen die baltischen b, d, g und p, t, k nicht und geben sie in gleicher Weise durch p, t, k wieder. Später wurden die baltischen b, d, g durch p, t, k und die baltischen p, t, k durch pp, tt, kk im Ostseefinnischen wiedergegeben². So kann *lēttu- nicht zu den allerältesten Lehnwörtern gehören, obwohl es alt ist. Litauer und Esten haben nie eine gemeinsame Sprachgrenze gehabt. Beide Völker haben jedoch von alters her direkte Verbindungen gehabt. Wir wollen hier nur die Angaben aus Heinrici Chronicon Livoniae vom Anfange des 13. Jahrhunderts erwähnen, dass

¹ E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch I, Heidelberg-Göttingen, 1962.

² W. Steinitz, Zur Periodisierung der alten baltischen und germanischen Lehnwörter im Finnischen, – Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, XIII (1964) 2/3, S. 335 ff.

Litauer und Esten mit einander Krieg führten und zusammen gegen einen gemeinsamen Feind kämpften³. Die beiden Völker hatten natürlich auch andere Beziehungen. So ist es durchaus glaubwürdig, dass der Este schon damals eine eigene Benennung für den Litauer haben konnte, d.h. die Selbstbenennung des Litauers entlehnt hatte.

In seinem Wörterbuch kennt F. J. Wiedemann noch andere Benennungen des Litauers, die hier noch nicht erwähnt wurden, wie z. B. Littauer, Gen Littaueri, das ein zufälliger grober Germanismus ist, den nur diese Verfasser deutschen Ursprungs gebraucht haben, die die estnische Sprache schlecht beherrschten. Ausserdem hat Wiedemann Ledva-rahvas 'Litauer', Ledvalane, Litukas, Gen. Lituka 'der Litauer'. Litauen heisst bei ihm auch Litva-maa oder Liitvani-maa. Diese Ethnonyme sind jetzt unbekannt. Ledva (rahvas) und Litvamaa sind slawischen Ursprungs und wahrscheinlich dem Polnischen entlehnt (< Litwa) schon in der Zeit, als Südestland polnisch war. (Damals sind auch andere polnischen Toponyme und Ethnonyme von Esten übernommen worden, wie z.B. Ihvlandimaa 'Südestland' < Inflanty, das im vorigen Jahrhundert von den südestnischen Bauern noch gebraucht wurde). Für den polnischen Ursprung dieser Wörter spricht vor allen Dingen diese Tatsache, dass sie an der estnisch-russischen Sprachgrenze, wo das Estnische sonst viele russische Lehnwörter hat, nicht gebraucht werden. Liitvanimaa kann auch polnisch sein (vgl. polnisch Litwin). Da dieses Toponym nur als ein sehr seltenes Wort in der estnischen Literatursprache belegt ist, kann vielleicht das lateinische lituanicus es beeinflusst haben. Litukas kommt jetzt nur als Familienname vor. Dieses Faktum spricht davon, dass die Leute, die jetzt diesen Familiennamen tragen litauische Vorfahren haben konnten. Litukas ist etymologisch nicht gut durchsichtig. Es kann slawischen Ursprungs sein. Es gibt im Estnischen auch andere morphologisch ähnliche Ethnonyme, wie harjukas 'der Einwohner von Harjumaa', võrukas 'der Einwohner der Stadt Võru' usw. So könnte litukas eventuell aus *litvukas stammen. Man kann aber auch diese Möglichkeit nicht ausschliessen, dass litukas eine stark „entartete“ Entsprechung von lietuvnykas, lietuvinykas oder lietuvinkas ist. Die letztere Annahme ist glaubwürdiger. Der Familienname Litukas gehört ursprünglich zu Koeru in Nordestland, welche Gegend nie unter polnischer Herrschaft war. In derselben Gegend ist ein Bauernhof Lituka. In Koeru gibt es ausserdem einen Familiennamen, der nicht estnisch ist, der aber litauisch sein kann, nämlich Norvid < Narvidas.

³ Heinrici Chronicon Livoniae, Würzburg 1959, 1 : 5, V : 3, IX : 4, XI.5 usw.